

## VORBERICHT

### Kunst- und Antiquitätenauktion der Galerie Fischer

Auktionen vom 11. bis 13. November 2009

Auktionsvorbesichtigung vom 31. Oktober bis 8. November 2009

#### Auktionen

Moderne & zeitgenössische Kunst • Gemälde alter Meister und Gemälde 19. Jh.

Schweizer Kunst • Arbeiten auf Papier

Design • Möbel • Kunstgewerbe • Skulpturen • Asiatica

Schmuck und Armbanduhren

Wir freuen uns als ältestes Schweizer Kunstauktionshaus und eines der führenden Häuser in Europa, Ihnen eine kleine Auswahl unseres Angebotes für die kommende Auktion im November 2009 präsentieren zu dürfen. Zur Vorbesichtigung an der Haldenstrasse 19 in Luzern (vis-à-vis Grand Hotel National) vom 31. Oktober bis 8. November 2009 werden an den Wochenenden wieder täglich bis über 600 Besucher erwartet. Die Auktion erfolgt unter internationaler Beteiligung vom 11. bis 13. November 2009. Auf den folgenden Seiten finden Sie eine Zusammenstellung unserer Highlights.

Der gesamte Katalog steht allen Interessenten bereits online unter [www.fischerauktionen.ch](http://www.fischerauktionen.ch) zur Verfügung. Dort finden Sie auch weiterführende Informationen zu den meisten der hier aufgeführten Objekten, wie z.B. zu Gutachten und Provenienzen. Unter <http://www.fischerauktionen.ch/downloads/objekte.aspx?type=PressInfoList> stehen Abbildungen in Hochauflösung zum Download bereit. Weitere Informationen und Abbildungen schicken wir Ihnen auf Wunsch gern zu.

GALERIE FISCHER AUKTIONEN AG

Dr. Kuno Fischer

#### Auktionsplan

Moderne & zeitgenössische Kunst, Design	12. November 2009
Gemälde alter Meister & 19. Jh.	11. November 2009
Arbeiten auf Papier alter Meister & 19. Jh.	13. November 2009
Einrichtungsgegenstände, Skulpturen, Kunstgewerbe	12./13. November 2009
Schmuck, Taschen- und Armbanduhren	13. November 2009

## Moderne & zeitgenössische Kunst



EMIL NOLDE  
(Nolde 1867-1956 Seebüll)

### Landschaft mit einem Kreuz (Golgatha)

Entstanden ca. 1942. Unten rechts seitlich undeutlich signiert "Nolde".  
Aquarell auf Japanpapier, auf Karton montiert 22,7 x 26,5 cm, gerahmt

#### *Gutachten*

Gutachten von Dr. Manfred Reuter; Nolde Stiftung Seebüll, vom 16. Februar 2009

#### *Provenienz*

Geschenk des Künstlers an Prof. Dr. Hans-Gerhard Creutzfeldt

CHF 150'000 / 180'000

EUR 100'000 / 120'000

USD 150'000 / 180'000

Emil Nolde (1867-1956) war einer der führenden Maler des Deutschen Expressionismus. Ebenso wie anderen Künstlern dieser Stilrichtung bedeutete die Zeit der Nationalsozialisten auch für Nolde Diffamierung und Malverbot. Seine Werke wurden von den Nationalsozialisten als Entartete Kunst diskreditiert. Über 1000 Bilder Noldes wurden beschlagnahmt; teils verkauft, teils zerstört. Aber erst das Malverbot, das 1941 über ihn verhängt wurde, ernüchterte den Expressionisten, der fortan die durch ihren Geruch verräterische Ölfarbe mied und das kleine Format wählte. Er besann sich auf seine innere Kraft und brachte im Verborgenen über 1300 Aquarelle hervor, die heute als die "Ungemalten Bilder" gelten. Es sind kleine, freie und fantastische Aquarelle auf Japanpapier, die sich über die Jahre hinweg heimlich häuften und als Vorlagen für Ölbilder gedacht waren. Die reine Aquarell-Technik - wie sie Nolde beherrschte - erfordert ein sehr schnelles Reagieren auf die Bedingungen von Wasser, Farbe, Pinsel und saugfähigem Papier. Korrekturen sind nur mit Hilfe einer Mischtechnik möglich. Die geforderte Schnelligkeit entsprach Noldes Naturell und kam seinem Streben nach Mittelbarkeit und Spontaneität entgegen. Der Schaffensrausch entsprach vielfach dem inhaltlichen Geschehen der Aquarelle.

Das hier gezeigte kleine Aquarell "Landschaft mit einem Kreuz (Golgatha)" "gehört zu der Reihe der "Ungemalten Bilder" und wurde von Herrn Dr. Manfred Reuter; Seebüll, in einem Gutachten vom 16. Februar 2009 bestätigt. Die "Ungemalten Bilder" malte Nolde nicht vor der Natur, sondern sie sind Schöpfungen seiner Phantasie, Ausdruck seiner persönlichen Gefühle, sozusagen Stimmungs- und Traumlandschaften, die aber unverkennbar die norddeutsche Landschaft mit ihrer unverwechselbaren Stimmung - wie wir es hier bei dem kleinen Blatt besonders gut erkennen – präsentieren.



JANOS VASZARY  
Kaposvar 1867-1939 Budapest

### Weiblicher Rückenakt

Unten links signiert "Vaszary". Rückseitig alte Etiketten und Stempel der Magyar Nemzeti Galeria.

Öl auf Holz, 34 x 22,5 cm

CHF 35'000 / 45'000

EUR 23'333 / 30'000

USD 31'818 / 40'909



LUCIANO CASTELLI  
Geb. 1951 in Luzern

### Rosi liegend

Unten links signiert "Luciano Castelli" und datiert "(19)80".  
Mischtechnik auf Papier; 90 x 126 cm, gerahmt

#### Literatur

Matthias Liebel, Luciano Castelli - 30 Jahre Malerei. Das malerische Oeuvre des Künstlers von seinen Anfängen bis Ende der 90er Jahre, Diss., Bamberg 2006, S. 1055 mit Abb. Nr. 336 (abrufbar unter [http://www.opus-bayern.de/uni-bamberg/volltexte/2006/98/pdf/2Abb0301\\_0400.pdf](http://www.opus-bayern.de/uni-bamberg/volltexte/2006/98/pdf/2Abb0301_0400.pdf), letztmals geprüft am 6. Oktober 2009).

CHF 16'000 / 20'000  
EUR 10'667 / 13'333  
USD 14'545 / 18'182

Beim Modell handelt es sich um Rosemarie Müller ("Rosi"). Sie war nicht nur ein junges Fotomodell, sondern wirkte als Sängerin bei Musikprojekten mit. Sie war es, die Castelli mit Manuel Göttsching bekannt machte, der (selbst Trance-Gitarist) für Salomé (eigentl. Wolfgang Cihlarz) und Castelli in der Folge die erste Single der "Geile Tiere" (eine Punkrockband) in seinem Studio aufnahm. Musikalischer Höhepunkt war ein Auftritt in der Berliner Eissporthalle als Vorgruppe für Nina Hagen. Mit dieser Aufnahme wie auch mit den Konzerten beeinflussten die zwei Künstler die entsprechende Berliner Musikszene der damaligen Zeit wegweisend. Quasi als Dank an Manuel Göttsching entstanden im Jahre 1980 Studien zu Liegenden Akten als Gemeinschaftsbilder von Castelli und Salomé. Beide Künstler hatten bis anhin seine sehr ähnlich Entwicklung durchgemacht. Dies nicht nur in Bezug auf Ihre Ausbildung, sondern auch bezüglich malerische Motive und Techniken. Provokation - basierend auf Transvestitismus, des New Wave und des Punk - war immer ein zentraler Aspekt.



ALEXANDER ARCHIPENKO  
(Kiew 1887-1964 U.S.A.)

### Stehender Frauenakt

Seitlich signiert "Archipenko" und datiert "1927".  
Bronze, braun patiniert, auf Marmorsockel, H = 46 cm

Alexander Archipenko (1887-1964) war ein amerikanischer Bildhauer ukrainischer Herkunft. Er gehört zu den Wegbereitern der modernen Bildhauerei und gilt heute als einer der Begründer der abstrakten Plastik. Ab 1910 löste er sich von den konventionellen Vorstellungen und Darstellungsweisen der Skulptur indem er die malerischen Prinzipien des Kubismus in die Dreidimensionalität überführte.

Die auf einfache geometrische Konvex- und Konkavformen reduzierte und facettenhaft gebrochene Gestalt der "Stehenden Frau" erinnert an die kubistische Malerei Pablo Picassos (1881-1973) oder Georges Braques (1882-1963).

CHF 20'000 / 30'000  
EUR 13'350 / 20'000  
USD 20'000 / 30'000



RAMON CASAS Y CARBO  
Barcelona 1866-1932 Barcelona

### Skizze zum Titelblatt der Zeitschrift Pel & Ploma

Unten links signiert "R. Casas".  
Aquarelliertes Pastell, 48,5 x 34,5 cm, gerahmt

Ramon Casas i Carbó (1866-1932) gilt heute als einer der bedeutendsten spanischen Künstler des 20. Jahrhunderts. Bekannt wurde er hauptsächlich durch seine Porträts der intellektuellen, ökonomischen und politischen Elite aus Barcelona, Paris und Madrid. Ausserdem verhalfen seine Plakate und Postkarten dazu, die katalanische Kunstbewegung, die Modernisme, zu definieren. Die Künstlerwelt des Modernisme schuf ihr Zentrum im Els Quatre Gats ("Die Vier Kater"), einer Bar im Stil des Le Chat Noir in Paris. Die Bar im Erdgeschoss der Casa Martí des Architekten Josep Puig i Cadafalch wurde im Juni 1897 eröffnet und von Casas finanziert. Hier fanden Vorlesungen und Kunstausstellungen statt, einschliesslich einer der ersten von Pablo Picasso (1881-1973). Ebenso wie Le Chat noir veröffentlichten auch die Künstler des Els Quatre Gats eine eigene Literaturzeitschrift, die allerdings nur ein kurzes Leben hatte. Abgelöst wurde die Zeitschrift von Pel & Ploma (1899-1903). Hier veröffentlichte Casas einen grossen Anteil seines zeichnerischen Werkes. Das hier vorliegende Blatt ist eine Studie zum Zeitschriftencover von 1899.

CHF 25'000 / 30'000  
EUR 16'667 / 20'000  
USD 22'727 / 27'273



ERNST LUDWIG KIRCHNER  
Aschaffenburg 1880-1938 Davos Frauenkirch

### Skifahrer in Davos

Entstanden 1924. Rückseitig Nachlassstempel. Rückseitig auf dem Rahmen Etikette "Galerie Iris Wazzau, Davos" mit Angaben zum Künstler und Werk.  
Feder, 17 x 22 cm, gerahmt

CHF 8'000 / 12'000  
EUR 5'333 / 8'000  
USD 7'273 / 10'909

*Provenienz:*  
Schweizer Privatsammlung

Ernst Ludwig Kirchner (1880-1938) gilt heute als einer der grössten Zeichner des deutschen Expressionismus. Von ihm gibt es sehr viele grossartige Zeichnungen, die flüchtig hingeworfen dennoch ausdrucksstark - insbesondere auf schlichten Blättern - wie Kinderzeichnungen erscheinen. Sie sind reine Bewegungsdarstellungen. Durch Linienüberschneidung und simultane Darstellung von Abläufen und durch diesen freien Schwung entsteht eine harmonische Bewegung. Die Kürzelhaftigkeit der Darstellung lässt in der Tat an Kinderzeichnungen denken. Ein Vergleich mit richtigen Kinderzeichnungen würde aber vielmehr die Unterschiede als die Gemeinsamkeiten verdeutlichen. Sowohl die Werke von Kindern als auch die der primitiveren Kunst, z.B. der afrikanischen Kunst, dienen insbesondere den Künstlern des Expressionismus als Inspirationsquelle für einen frischen, ursprünglichen Ausdruck. Kinder entwickeln Zeichen, die für ein Objekt der realen Wirklichkeit stehen. Dabei differenzieren sie es mit zunehmendem Alter immer mehr, um das Gesehene exakter erfassen zu können. Kirchner schuf diese Zeichnungen also nicht aus Unvermögen, sondern vielmehr aus dem Willen zur Beschränkung indem er verschiedene Zeichen zusammenfügt. Diese Zeichnungen reflektieren allein seine innere Vorstellung des Gesehenen und geben unmittelbar und unverfälscht das wieder, was ihn zum Schaffen drängte. Es ging Kirchner somit nicht um das präzise Abzeichnen nach der Natur, sondern um das rasche Erfassen ohne genaue Planung der Komposition. Diese Zeichnungen nehmen einen grossen Stellenwert in seinem Werk ein und geben in eindrucksvoller Weise Aufschluss über seinen Erfindungsreichtum, seine Formenvielfalt und seine Ausdruckskraft.



WILFRID MOSER  
Zürich 1914-1997 Zürich

**Abstrakte Komposition, rückseitig abstrakte Komposition**

Unten rechts signiert "W. Moser". Rückseitig bezeichnet "Wilfried Moser" und datiert "1952".

Öl auf Karton, 65 x 45,5 cm

CHF 10'000 / 12'000  
EUR 6'667 / 8'000  
USD 9'091 / 10'909

**Gemälde alter Meister und 19. Jh.**



LUCAS CRANACH D. Ä. UND WERKSTATT  
(Kronach 1472-1553 Weimar)

**"Lasset die Kindlein zu mir kommen"**

Oben mittig bezeichnet "Vnnd sie brachten Kindlein zu im das er sie anvrrete Marc: AM X CAP".

Öl auf Lwd., 90 x 124 cm, doubliert

*Gutachten*

Ergebnis der C14-Analyse, Dr. Narayan Khandekar, Harvard University Art Museum, Cambridge, 11. Juli 2006

Kopie des Gutachtens Dr. Werner Schade, Berlin, 6. Mai 2007

Kopie des Gutachtens Prof. Dr. Dieter Koeplin, Basel, 37. Juni 2007

Kopie des Gutachtens Dr. Gunnar Heydenreich, Dormagen-Rheinfeld, 20. Dezember 2007

*Provenienz*

1998 Jonathan Marks, New York  
Amerikanische Privatsammlung

CHF 180'000 / 220'000  
EUR 117'000 / 143'000  
USD 149'000 / 183'000

Aufgrund der nachbarschaftlichen Verbindung und Freundschaft zu dem Reformator Martin Luther (1483-1546) gilt Lucas Cranach der Ältere (1472-1553) heute als einer der bedeutendsten Maler der deutschen Reformation. Das Bildthema "Lasset die Kindlein zu mir kommen" war zwar bereits im Mittelalter bekannt, doch vor allem in der protestantischen Malerei der Niederlande und Deutschland im 16. und 17. Jahrhundert gewann dieses Sujet an Bedeutung. Insbesondere die Wittenberger Reformatoren hielten, im Gegensatz zu den Wiedertäufern, an der Kindertaufe fest und orientierten sich an der Kindersegnung Jesu. Obwohl Cranach noch immer für katholische Auftraggeber arbeitete, beteiligte er sich mit seinen Werken sozusagen an der Verbreitung reformatorischen Gedankengutes und schuf für den reformierten Glauben gänzlich neue Bildtypen. Mit Hilfe seiner Grafiken in reformatorischen Schriften - wie seine Illustrationen in der 1522 erschienenen Bibelübersetzung Luthers - wirkte er landesweit in der geistigen Auseinandersetzung dieser Zeit mit.

Cranach malte zwischen 1535 und 1550 das Sujet "Christus segnet die Kinder" in zahlreichen Versionen sowohl auf Holz als auch auf Leinwand. Heute sind mehr als 25 Gemälde bekannt, was jedoch sehr wahrscheinlich nur ein kleiner Bruchteil von den ursprünglich hergestellten Arbeiten ist. Während der Reformation war das Thema sehr populär und das hier präsentierte Bild ist das einzige überlieferte Leinwandgemälde dieses Themas. Bis vor kurzem schenkte man den Leinwandgemälden Cranachs und seiner Werkstatt kaum Aufmerksamkeit. Jene Bildträger wurden nicht selten benutzt; diese Arbeiten sind aber heute fast völlig verloren. Neben dem hier gezeigten Bild ist nur ein weiteres Gemälde auf Leinwand von Cranach dem Älteren erhalten (Christus und die Samariterin, Kronach). Die Hauptbücher, Quittungen und Briefe, die überliefert sind, weisen die Wichtigkeit der Leinwandarbeiten Cranachs aus: zwischen 1505 und 1553 sind mehr als 200 Gemälde auf Leinwand aufgeführt. Sehr wahrscheinlich sind jedoch noch weitere, in den überlieferten Dokumenten nicht aufgeführte Leinwandgemälde entstanden.

Cranach hatte nach dem Vorbild italienischer Künstler in Wittenberg eine gut organisierte Werkstatt aufgebaut, in der erfolgreiche Bildmotive aufgehoben und für spätere Aufträge als Vorlagen weitergenutzt wurden, d.h. einzelne Sujets wurden mehrfach verwendet und in immer neuen Variationen zusammengestellt. Ihm gelang es, einen Stil zu entwickeln, der von seinen Mitarbeitern perfekt umgesetzt bzw. kopiert werden konnte. Dies führte zu einem stark genormten Stil, der es heute schwer macht, einzelne Bilder dem Meister höchstpersönlich bzw. einem seiner Mitarbeiter zuzuordnen. So ist es auch in dem vorliegenden Fall des einzigartigen Leinwandbildes "Lasset die Kindlein zu mir kommen", das von mehreren international anerkannten Experten begutachtet wurde. Auch hier ist es schwierig auszumachen, von welcher Hand das Bild stammt. Während Prof. Dr. Dieter Koepplin das vorliegende Gemälde aufgrund der verschiedenen Restaurierungen weder als eine eigenhändige Arbeit Cranachs d. Älteren, Cranachs d. Jüngern noch seiner Werkstatt betrachten kann, erachtet Dr. Gunnar Heydenreich, der nicht zuletzt mit seiner Publikation "Lucas Cranach the elder, painting materials, techniques and workshop practice" zu den ausgewiesenen internationalen Experten gerechnet wird, das Gemälde als ein unter Beteiligung eines Werkstattarbeiters ausgeführtes Werk Cranachs des Älteren. Herr Dr. Werner Schade indessen betrachtet dieses Werk als eine eigenhändige Arbeit Lucas Cranachs des Älteren.



HENRICK VAN SOMER  
(Amsterdam 1615-1685 Amsterdam)

### Heiliger Hieronymus

Öl auf Lwd., 105 x 79 cm

#### *Provenienz*

Kunsthändler Xavier Florès, der es als ein signiertes Werk von José Ribera erworben und dem Museum Prado vorgelegt hat. Bei dieser Gelegenheit hat man die Signatur "Ribera" entfernt.

Versteigerung im Hotel Richemont, Genf 1973. Der Erlös diente der Finanzierung der republikanischen Partei Spaniens.

Seit 1974 in Genfer Privatbesitz

CHF 150'000 / 180'000

EUR 100'000 / 120'000

USD 150'000 / 180'000

Henrick van Somer (1615-1684) - auch Enrico Fiammingo - war einer der angesehensten Schüler Jusepe Riberas (1591-1652). Neben Caravaggio (1571-1610) ist Ribera der bedeutendste Naturalist der neapolitanischen Malerschule. Caravaggios charakteristische Merkmale seiner Handschrift, wie sie hier zum Teil auch wahrzunehmen sind, waren die bevorzugte Unmittelbarkeit und scheinbare Alltäglichkeit der dargestellten Szenen, die Hell-Dunkel-Malerei sowie die effektvollen Verkürzungen der Proportionen in der Komposition. Ribera steigerte diese durch Carravaggio beeinflusste Darstellungsweise und bevorzugte die Darstellung von Brustbildern alter, knochiger Einsiedler oder Heiliger, worin er durch anatomische Genauigkeit glänzte. Eines seiner Hauptthemen war die Darstellung des Heiligen Hieronymus. Deutlich ist im Werk Somers die Ähnlichkeit in der Malweise mit der seines Meisters Ribera zu erkennen - ebenso bestimmt, jedoch nicht so erbarmungslos. Vielmehr arbeitete er mit weicherem Licht- und Schattenspiel und verzichtete auf die drastische Darstellungsweise seines Lehrers - ferner fand außerdem die Landschaft Eingang in sein Werk - wie auch hier auf dem präsentierten Gemälde mit der Darstellung des Heiligen Hieronymus zu wahrzunehmen ist. Es ist ein beredetes Beispiel neapolitanischer Malerei eines meisterhaft malenden Carravagisten des 17. Jahrhunderts.



JACOB DUCK  
(Utrecht 1600-1660)  
zugeschrieben

#### Interieur mit schlafender Frau und lüsternden Soldaten

Rückseitig alte Etiketten auf Keilrahmen und Rahmen mit Hinweisen zur Leihgabe des Bildes an das Centraal Museum Utrecht im Jahr 1952 mit Angaben zum Künstler, Werk und zur Provenienz. Ferner alte Etikette der Veerhoff Galleries mit Angaben zur Provenienz.

Öl auf Lwd., 64 x 59 cm, doubliert

Jacob Duck (um 1600-1667) war ein niederländischer Maler und um 1630-50 in Haarlem tätig. Die meisten seiner Bilder stellen Szenen aus dem Soldatenleben oder einfache Gesellschaftsstücke dar. Von den zeitgenössischen Haarlemer Künstlern unterscheidet er sich durch einen äusserst feinen, braungrauen Ton, der in kräftigen Lokalfarben gestalteten prächtigen Gewändern sowie durch die übermässig langen Gestalten der Spätwerke.

CHF 30'000 / 40'000

EUR 20'000 / 26'650

USD 30'000 / 40'000



CARL JUTZ  
(Windschläg 1838-1916 Pfaffendorf)

#### Esel im Stall

Unten rechts signiert "Carl Jutz" und datiert "1859".

Öl auf Karton, 25 x 18,5 cm

Unter den Tiermalern des ausgehenden 19. Jahrhunderts gilt Carl Jutz (1838 - 1916) heute als einer der bekanntesten. Seine typischen Tierbilder verschafften ihm über seine Wirkungsstätten München und Düsseldorf hinaus bereits zu Lebzeiten internationales Renommee. Dabei setzte er die Tiere mit naturgetreuer Genauigkeit vor einen ländlichen Hintergrund.

Bei dem hier präsentierten Gemälde handelt es sich um ein herausragendes Werk seines kompositorisch und technisch vollendeten Oeuvres. Wie bei vergleichbaren Werken jener Zeit sind hier der niedrige Betrachterstandpunkt, der eine Nähe zu den Tieren und ihrem Lebensraum gestattet, und die ausgeprägten Licht-Schatten-Kontraste zu erkennen. Diese Merkmale und die farbliche und konkrete Wiedergabe der Details, die Präzision der naturgetreuen Nachahmung der Tieranatomie sowie die genaue Beobachtung artspezifischer Verhaltensweisen sind nur in Jutz' Hauptwerken wahrzunehmen.

CHF 16'000 / 120'000

EUR 10'650 / 13'350

USD 16'000 / 20'000



ALBRECHT ADAM  
(Nördlingen 1768-1862 München)

#### Baron Biel auf Zierow auf seinem Gut in Holstein

Unten links signiert "AAdam" und datiert "1840".

Öl auf Eichenholz, 16,5 x 22 cm

Baron von Biel auf Zierow war bekannt für die Einführung des englischen Vollblutes auf dem Kontinent. Zudem hatten die Barone von Biel wesentlichen Anteil an der Gründung der ersten Deutschen Galopprennbahn in Bad Doberan 1822.

Albrecht Adam war zeitweilig im Auftrag von Baron von Biel auf Zierow auf dem Gut in Holstein ansässig.

CHF 8'000 / 12'000

EUR 5'350 / 8'000

USD 8'000 / 12'000



JAN FRANS VAN DAEL  
(Antwerpen 1764-1840 Paris)

### Blumenstillleben

Unten rechts signiert "J. van Dael".  
Öl auf Lwd., 58,5 x 49 cm

Das hier präsentierte Blumenstillleben des flämischen Künstlers Jan Frans van Dael (1764-1840) ist ein beredtes Beispiel für die Einzigartigkeit, einem Gemälde Sinnlichkeit und Harmonie einzuverleiben. In der ausgesprochen feinen Ausführung seiner Blumenbouquets vor dunklem Hintergrund blieb Dael der flämischen Tradition treu, während sich die dekorativen Elemente seiner Malerei bereits der französischen Tradition verpflichteten. Im vorliegenden Gemälde arrangierte der Künstler die detailgenau wiedergegebenen Blumen und Insekten gekonnt auf. Dieser Blumenstrauß in einer Vase wurde auf einer für Dael typischen Marmorplatte platziert und von einer Aura eingehüllt, welche den Betrachter noch heute begeistert sowie dem Künstler und seinem Werk den Ruhm zollt, den es noch immer verdient.

CHF 50'000 / 70'000  
EUR 33'350 / 46'650  
USD 50'000 / 70'000

## Schweizer Kunst



GOTTARDO GUIDO SEGANTINI  
(Pusiano 1882-1974 Maloja)

### Weisse Hyacinthen in grünem Topf

Unten links signiert "Gottardo S" und rechts datiert "1947".  
Öl auf Hartfaserplatte, 45,5 x 54 cm

*Provenienz*  
Schweizer Privatsammlung

Gottardo Segantinis (1882-1974) Stil wurde wesentlich durch das Schaffen des Vaters geprägt; seine Werke zeigen klar die künstlerische Nähe zu Giovanni Segantini (1858-1899). Beide Künstler vereinte die tiefe Verbundenheit mit dem Engadin, dessen Landschaften in zahlreichen ihrer Gemälde festgehalten wurden. Ebenso sind in Werken sowohl des Vaters als auch des Sohnes die intensive Auseinandersetzung mit der divisionistischen Bewegung Italiens des 19. Jahrhunderts und die Faszination der wissenschaftlichen Zusammensetzung von Licht und Farbe auszumachen. Auch das flirrende Spiel von Helligkeit und Kolorit ist für die Werke Gottardo Segantinis typisch wie es hier auf dem Stillleben mit weissen Hyacinthen mit grünem Topf deutlich wahrzunehmen ist.

CHF 20'000 / 25'000  
EUR 13'350 / 16'650  
USD 20'000 / 25'000



ROBERT ZÜND  
(Luzern 1827-1909 Luzern)

### Der Lauerzersee

Unten rechts signiert "R. Zünd" und undeutlich datiert.  
Öl auf Lwd., 47 x 63 cm

*Literatur*  
Franz Zelger, Robert Zünd in seiner Zeit, hrsg. vom Kunstmuseum Luzern 1978, S. 135, Nr. 94.

*Ausstellung*  
Kunstmuseum Luzern, Robert Zünd in seiner Zeit, Ausstellung anlässlich der 800-Jahr-Feier der Stadt Luzern, 1. Juli bis 10. September 1978, Nr. 94.

Robert Zünd (1826-1909) nimmt in der schweizerischen Landschaftsmalerei des 19. Jahrhunderts eine Sonderstellung ein und war ein Maler von ausgeprägter Individualität. Seine Sujets fand er in der Gegend der Voralpen und des Mittellandes, hauptsächlich in der Umgebung Luzerns. Zünd liebte sonnen- und lichterfüllte Landschaften und sah die Welt als Paradies. Seen, Flüsse und Weiher nahmen in seinem Schaffen einen grossen Raum ein, wobei das Wasser meist nicht dominierte, wohl aber die Helligkeit der Bilder entsprechend beeinflusste. In solchen Werken verstand er es meisterhaft, die besondere Atmosphäre des Ortes und der Stunde einzufangen. Bei aller detailgetreuen Gestaltung seiner Bilder verlor er nie den Blick für das Grosse und Weite, vielmehr fügte er jede Einzelheit in eine übergeordnete Komposition. Dadurch erlangten seine Werke einen unverwechselbaren Zusammenklang von Realität und Idealität - wie es auch auf dem hier gezeigten Gemälde "Der Lauerzersee" deutlich auszumachen ist.

CHF 85'000 / 95'000  
 EUR 56'650 / 63'350  
 USD 85'000 / 95'000



CUNO AMIET  
 (Solothurn 1868-1961 Oschwand)

**Selbstbildnis im Atelier**

Unten rechts monogrammiert "CA" und datiert "(19)49".  
 Öl auf Hartfaserplatte, 48 x 56 cm

*Gutachten*

Aufgenommen im Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft als eigenhändige Arbeit des Künstlers (Nr. 94'225).

*Provenienz*

Schweizer Privatsammlung

Neben Ferdinand Hodler (1853-1918) und Giovanni Giacometti (1868-1933) gehörte Cuno Amiet (1868-1961) zu den Wegbereitern der Schweizer Moderne. Seine Kunst vereinte deutsche und französische Merkmale. Amiets wesentlicher Beitrag zur Erneuerung der Schweizer Kunst war die Einführung einer von der reinen Farbe bestimmten Malerei, welche er in den Werken der französischen Kollegen vorbildhaft verkörpert sah. Ausserdem folgte er in seiner Malerei nicht einem gleichlaufenden Stilprinzip, sondern setzte je nach Bildgegenstand die ihm passend erscheinenden Mittel ein. Seine Wandelbarkeit und Experimentierlust beschränkte sich nicht nur auf grundlegende Probleme wie Bildraum und Licht, sondern kreiste auch um Farbwahl und malerische Mittel.

Die über 1000 Selbstbildnisse waren in erster Linie nicht Ausdruck von Selbstdarstellung oder Selbstbefragung, sondern Projektionen für Form- und Farbexperimente. Gleiches gilt für die Bildnisse. Das wird auch bei dem in dieser Auktion zum Verkauf angebotenen Selbstportrait deutlich.

CHF 15'000 / 25'000  
 EUR 10'000 / 16'650  
 USD 15'000 / 25'000



FERDINAND HODLER  
 (Bern 1853-1918 Genf)

**Rosenloui**

Entstanden um 1870. Rückseitig alte Etikette "Steffisburg, Ferdinand Hodler als Schüler von Ferdinand Sommer, 11. September - 30. Oktober 1983"  
 Öl auf Karton, ca. 24,5 x 33 cm

*Gutachten*

Aufgenommen im Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (SIK.ISEA) als eigenhändige Arbeit des Künstlers (Nr. 12741).

*Literatur*

Jura Brüscheiler, Ferdinand Hodler als Schüler von Ferdinand Sommer, Genf 1984, S. 79 mit Abb, S. 116, 160.

Marc Descombes, Ferdinand Hodler, Genf 1992, S. 21 mit Abb.

Oskar Bätschmann und Paul Müller, Ferdinand Hodler, Catalogue raisonné der Gemälde, Die Landschaften, 2 Bde, Zürich 2008, S. 83, Nr. 5 mit Abb.

*Ausstellung*

Steffisburg, Ferdinand Hodler als Schüler von Ferdinand Sommer, 11. September - 30. Oktober 1983.

*Provenienz*

Schweizer Privatsammlung

CHF 12'000 / 16'000

EUR 8'000 / 10'650

USD 12'000 / 16'000



CUNO AMIET

(Solothurn 1868-1961 Oschwand)

**Blick über einen Lattenzaun in einen Garten, wolkiger Himmel (1947)**

Unten rechts in Rot monogrammiert "CA" und datiert "(19)47".

Öl auf Hartfaserplatte, 41 x 33 cm

*Gutachten*

Aufgenommen im Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft als eigenhändige Arbeit des Künstlers (Nr. 95'135).

*Provenienz*

Schweizer Privatsammlung

CHF 30'000 / 50'000

EUR 20'000 / 33'350

USD 30'000 / 50'000



ROBERT ZÜND

(Luzern 1827-1909 Luzern)

**Sommerlandschaft - Eichwaldlichtung**

Unten links signiert "R. Zünd". Unten rechts datiert "20 8th (18)58".

Öl auf Lwd., 59 x 47 cm

*Gutachten*

Aufgenommen im Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft als eigenhändige Arbeit des Künstlers (Archiv-Nr. 38'904)

CHF 90'000 / 120'000

EUR 60'000 / 80'000

USD 90'000 / 120'000

## Design, Möbel, Skulpturen & Kunstgewerbe



JEAN DUNAND

(Lancy 1877-1942)

**Ameublement, Frankreich, um 1920**

Dunkel lackiertes Holz. 3teilig. Bestehend aus Pult, Telefontisch und Stuhl. Knäufe der Pulttüren und seitlich angebrachte Ringe beim Tisch aus elfenbeinartig gearbeitetem Holz. Stuhl mit braunem Leder. Gebrauchsspuren. Pult 80 x 145 x 60 cm; Stuhl H = 70 cm; Telefontisch 60 x 66 x 48 cm

Dieses Ameublement ist ein beredetes Beispiel des Art-Déco, einer Bewegung der Designgeschichte zwischen etwa 1920 bis 1940. Sie umfasste die Formgebung von Gegenständen in allen Lebensbereichen wie Architektur, Möbeln, Fahrzeugen, Kleidermode oder Gebrauchsartikeln. Zwar fehlte ihr ein eindeutiges Stilmerkmal und

eine stilbildende Anschauung, sie hatte aber dennoch insbesondere im allgemeinen Aufbruch der klassischen Moderne eine gestalterische Verbindung von Eleganz der Form, Kostbarkeit der Materialien, Stärke der Farben und Sinnlichkeit der Thematik zum Ziel. Das verfolgte auch der Schweizer Möbeldesigner Jean Dunand (1877-1942). Seine Karriere begann er als Bildhauer; doch bereits 1902 wandte er sich der angewandten Kunst zu, wobei er sich vor allem mit Metall- und Lackarbeiten beschäftigte. Zunächst waren seine Entwürfe naturalistisch, die sich jedoch schon bald der bemerkenswerten Linienführung des Art Déco anschließen - wie es hier bei dem präsentierten Ameublement deutlich zu erkennen ist.

CHF 40'000 / 60'000  
 EUR 26'650 / 40000  
 USD 40'000 / 60'000



EDGAR WILLIAM BRANDT  
 Paris 1880-1960

**Tischlampe Modell "Cobra", Frankreich, um 1925**

Helle Bronze. Lampenschale auf einem Korbdeckel imitierenden Fussteller. Schaft bildet eine sich erhebende Cobra, die den Glastrichter umfasst. Die Schlange unten mit Signaturstempel "G. BRANDT". Glaseinsatz der Firma Daum, Nancy mit Bezeichnung "Daum Nancy (und Lothringer Kreuz)". H = 51 cm

Die Schlange ist ein immer wiederkehrendes Motiv im Werk von Edgar Brandt (1880-1960). Seine Kaminböcke, Vasenschäfte, Blumenständer und andere Gegenstände sind in Form von Schlangen - oftmals aufrecht erhobene Cobras - entworfen. Doch kein anderer Gegenstand als die Schäfte der Lampen mit den schimmernden Glasschirmen von Daum ist derartig kraftvoll ausgearbeitet wie es hier in der präsentierten Tischlampe in Form einer Cobra zu erkennen ist. Diese Lampen wurden zwischen 1920 und 1930 meist in einer Auflage von 100 Stück produziert. Die präzise Ausführung der Schuppen, der Augen und des Kopfes machen diese Lampen zu einem der beredtesten Beispiele von Edgar Brandts Entwürfen.

CHF 25'000 / 30'000  
 EUR 16'667 / 20'000  
 USD 22'727 / 27'273



CARLO BUGATTI  
 Mailand 1856-1940 Molsheim

**Anrichte, Italien, um 1890**

Nussbaum mit Auflagen aus Kupfer, Zinn und Gamsleder. Abgestufter Korpus mit offenen Ablageflächen, einer Türe und zwei Schubläden. 204 x 113 x 37,5 cm

Carlo Bugatti (1856-1940) war ein italienischer Designer, Dekorateur und Architekt. Sein künstlerisches Werk bestand aus Keramiken, Musikinstrumenten, Silberwaren und Textilien. Am bekanntesten wurden seine Möbelentwürfe. Auf der Mailänder Kunstindustriemesse 1888 präsentierte er erstmals seine Möbel. Im Sommer des gleichen Jahres folgte die Teilnahme an der ersten internationalen Ausstellung, der Italian Exhibition in London. Auf ihr gewannen Bugattis Möbel einen Ehrenpreis, wodurch sie international bekannt wurden. Sogleich wurde beispielsweise der "Turkish Salon" des Waldorf Hotels in New York mit seinen Möbeln ausgestattet. Bugatti, von der Neuen Kunst beeinflusst, verwendete für seine besonderen Möbel exotische Hölzer; Kupfer- und Pergamenteinlegearbeiten sowie Perlmutter, wie es das hier präsentierte Möbel zeigt.

CHF 25'000 / 30'000  
 EUR 16'667 / 20'000  
 USD 22'727 / 27'273



EUGÈNE PRINTZ zugeschrieben  
Paris 1889-1948

### Art-Déco-Tisch

Palmenholz auf gebürstetem Edeltahlgestell, 72 x 144 x 67 cm

Eugène Printz (1889-1948) war einer der bedeutendsten französischen Möbeldesigner des Art-Déco. Seine Entwürfe präsentieren Möbel mit schlichten, klarlinigen Formen sowie minimaler Ornamentik. Die meisten seiner Stücke bestanden aus Patawa, einem lebhaft gemaserten Palmenholz, das Printz sehr schätzte. Diese Kombination von natürlichen Materialien und modernen, teilweise exotischen Formen brachte ihm internationalen Ruhm. Seine Kreationen - wie auch der hier präsentierte Art-Déco Tisch - bestechen stets durch die Maserung des Holzes ebenso wie durch ihre elegante geschwungene Form.

CHF 30'000 / 40'000  
EUR 20'000 / 26'667  
USD 27'273 / 36'364



### Nachtlichtuhr, Bern, um 1730

Bronze und Eisenblech. Ein dreibeiniger Bronzefuss trägt ein bemaltes Eisenblech, vor dem sich eine Messingscheibe mit ausgeschnittenen römischen Stundenziffern dreht. Stundenschlag, Spindelhemmung, Hinterpendel. Rückseitig bezeichnet "B. BLASER IN BERN 2198". Zu revidieren. H = 33,7 cm

Um auch im Dunkeln die Zeit ablesen zu können, wurden in der zweiten Hälfte des 17. Jh. die ersten brauchbaren Nachtlichtuhren gebaut. Damit die Zeit abgelesen werden kann werden die Ziffern von hinten (z.B. Mondschein) beleuchtet und der Zifferring dreht sich.

CHF 18'000 / 24'000  
EUR 12'000 / 16'000  
USD 16'364 / 21'818

### Schmuck, Taschen- und Armbanduhren



### Exklusives 3-Rang-Rubin-Brillant-Bracelet 18K WG

Bracelet abwechslungsweise besetzt mit 1 ovalen, facettierten und unerhitzten Rubin und 1 Brillant; total 39 Rubine von zus. ca. 19.40 ct. und 39 Brillanten von zus. ca. 0.70 ct.; Kastenschloss mit Achtersicherung. L 18.3 cm, 56.6 gr.

CHF 16'500 / 17'500  
EUR 11'000 / 11'650  
USD 16'500 / 17'500



### Exklusives Smaragd-Brillant-Collier im Verlauf, Platin 950

Anfertigung. Collier besetzt mit total 87 Brillanten im Verlauf von zus. ca. 24.60 ct.; Schauseite verziert mit total 9 rechteckigen, facettierten Smaragden von zus. ca. 11.0 ct.; Herkunft: Kolumbien, L 42.7 cm, 44 gr.; mit abnehmbarem Anhänger; angefertigt von Gübelin in Platin 950. Besetzt mit 1 Smaragd-Tropfen von ca. 4.21 ct., verziert mit 2 Brillanten im Verlauf von zus. ca. 1.40 ct.; L 2.6 cm, 4.5 gr., mit Etui.

#### *Gutachten*

Nr. 8812009/1-9, Gemmologisches Labor Gübelin (Collier ohne Anhänger). Luzern, 13. Dezember 1988.

CHF 56'000 / 60'000  
EUR 37'333 / 40'000  
USD 50'909 / 54'545



### Herrenarmbanduhr der Marke AUDEMARS PIGUET "Royal Oak Dual Time", 18K GG

Massives Goldgehäuse, Nr. 227, Ref.-Nr. BA25730, Gehäuse-Nr. D32752, Werk-Nr. 394241, Kaliber 2129, Automat. Achteckige, verschraubte und polierte Lünette. Schwarzes Zifferblatt mit fluoreszierendem Stundenindex. Fluoreszierender Stunden- und Minutenzeiger, mit zweiter Zeitzone bei 6 Uhr, Zeigerdatum und Gangreserve. Massives, mattiertes Audemars Piguet-Goldbracelet im Verlauf mit unsichtbarer Faltschliesse, L 18.5 cm (mit 2 Zusatzgliedern); mit Gebrauchsanweisung.

Diese Herrenarmbanduhr wurde von der Firma Audemars Piguet im Mai 2000 kontrolliert, aufgefrischt und mit schwarzem Zifferblatt ausgestattet.

CHF 20'000 / 22'000  
EUR 13'333 / 14'667  
USD 18'182 / 20'000



### 1 Paar exklusive Saphir-Manschettenknöpfe 18K WG

Anfertigung. Ovale Manschettenknöpfe; Zentrum besetzt mit je 1 grossen, ovalen, facettierten und unerhitzten Saphir von 15.12 ct und 12.59 ct., mit Gebrauchsspuren. Entourage bestehend aus je 18 braunen Brillanten, Fassung geschwärzt, von zus. ca. 0.35 ct.; 2.0 x 1.6 cm, 18.5 gr.

#### *Gutachten:*

Nr. GRS2009-071202 und GRS2209-071201, Gemresearch Swisslab. Luzern, 2. Juli 2009.

CHF 15'000 / 16'000  
EUR 10'000 / 10'667  
USD 13'636 / 14'545

## Nächste Termine

### Kunstauktion Juni 2010

Auktion: 16. bis 18. Juni 2010  
Vorbesichtigung: 5. bis 13. Juni 2010 (täglich durchgehend 10.00 bis 18.00 Uhr)

### Auktion antiker Waffen und Militaria September 2010

Auktion: 9. bis 11. September 2010  
Vorbesichtigung: 30. August bis 6. September 2010